



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 12. Capittel. Vom leidenden Gebett.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

gen/ betreffend die Erlösung der Menschen. Er voll-
 zoge die Geheimnissen seines sterblichen Lebens; aber
 also daß er in Gott blibe / vnd von der Gottheit nie
 aufgienge / in deren er alles daß jenige sahe / was er
 auff Erden müste vben. Eben dieses sollen wir thun.
 In Gott namlich alle Tücher vnserer Verleitung
 schöpfen: vnd gemeinlich ist es in dem würcklichen
 Gebett / daß selbiges er vns offenbaret: *Accedite ad
 eum, & illuminamini.*

Das II. Capittel.

Vom leidenden Gebett.

Das leidende Gebett geschieht also: man siche
 Gott in seinen Vollkommenheiten an / o-
 der Jesum in seinen Ständen / oder erwann
 ein Christliche Wahrheit durch den Glauben; vnd dan
 kombt die Seel in ein vollkommne Ruh / in deme sie
 allerfanfft die Göttliche Einruckungen behaltet / die
 sie durchringen / vberzeugen / erwärmen / vnd zu
 allerhand Tugenden entzündet. Vnd wiewol sie
 die innerliche Würcklichkeiten vndercheidenlich nit v-
 bet / sonder der Süßigkeit diser Einruckungen ge-
 niessend verbleibt / erzeigt sie sich in den Gelegenhei-
 ten geerret / vnd befindet sich darbey wol beschaffen.
 In der Betrachtung / die wir machen / würckt Gott
 mit vns; wir aber thun fast alles. Wo in dem lei-
 denden Gebete wir mit Gott würcken / aber Gott
 würcket fast alles. Man muß nit leichtlich glauben /
 man seye in disen leidenden Ständen: darin zukom-

Des innerlichen Christen
 men/bedarff es grosser Reintigkeit / einer langen
 bung des Gebetts / vnd des Rathes eines guten geist-
 lichen Lehrvatters ; vnd daß inzwischen man mit
 dem gewöhnlichen Gebett arbeite.

Ein in den leidenden Stand des Gebetts erhe-
 te Seel / befindet sich mit Gott vereinbahr / ohne daß
 sie sich bearbeite / mit ihme sich zuvereinbahren ; vnd
 empfange von ihme vil Liechet / Gesichter / Begir-
 den / vnd Anmuhungen / wie ihme gefället / sie mit-
 zutheilen. Alsdann hangt die Seel reiniglich der
 Gnad an / vnd bewegt sich nit / durch sich selbst Ge-
 sichter oder Bedencken / Begirten vnd Anmuhun-
 gen anzunehmen ; sie vernüget sich ab dem / was der
 Geist / der sie gebunden halret / ihr gibt ; vnd hat al-
 lein dise einzige Sorg / ihne zu vernügen / vnd seiner
 Göttlichen Liebe anzuhängen. Die Zeit lang / weilt
 sie in diesem Göttlichen Stand verbleibt vnd gleich-
 förmig ihme würcket / bedient sie sich nit ihrer natür-
 lichen Freyheit zu würcken / sonder sie folgt den Gött-
 lichen Bewegungen in Vernichtung ihrer eignen
 Würckungen. Wann sie wohl abgestorben ist vnd
 in ihr selbst wohl leidend / enderet sich ihr Stand der
 Leidenlichkeit nit / wiewol ihre gewöhnliche Zubere-
 tungen sich enderen / dann sie von Gott die Finster-
 nussen empfange wie das Liecht / Kältenen wie Wär-
 menen / Armuh wie Ubersuß ; in dem sie in ihrem
 Grund steiff vnd fest verbleibe / nichts zu wöllen / dan
 Gott vnd seinen heyligen Willen / mit aller Gleich-
 gültigkeit / vnd einem vollkommenen Todt ihrer eignen
 Würckungen.

Gott mache in ihr / von ihr / vnd durch sie /

NVI

440-

was er wil; inzwischen bleibt sie unbeweglich nichts zu wollen / als die Wirkungen des Willens Gottes / durch die Bewegungen der Gnad. Welches in diesem leidenden Stand wohl zu merken ist: Die Seel bleibt bisweilen in einfältiger Vereinigung / oder Beschawung der Göttlichen Vollkommenheiten / in dem sie sich in tieffer Ruh / vnd als ohne Wirkung halter; vnd andere Mahl thut sie so gar Actus oder Wirkungen ihrer Kräfte; es ist nach dem Gote gefallen / sie zu bewegen vnd zu erwecken: dann ihr einiger Handel ist vollkommene Vnderthänigkeit der Gnad; von welcher / so lang sie sich nit hinweg begibt thue sie / was sie wolle durch die Bewegung dieser Gnad / tritet sie nit auß auß dem Stand der Leidenschaft / weil sie sich nit bewegt / dann nur weil sie vom Geist Gottes bewegt ist.

Niemahl wird ein Seel die obgemeldte Leidenschaft verkosten / wann nit alle ihre Kräfte zu Ruh gesetzt seynd / wann sie nit allbereit schon in der Tugend hat zugenommen / wann sie nit in einen grossen Friden gesetzt ist / wann sie nit schier ein immerswährendes Gebett hat / wann sie nit ganz auff's höchst rein ist. 2c. Dann was für ein Mittel / daß Gott in ein Seel eingang / wann sie nit ledig ist von Vnruben vnd gewöhnlichen Vnvollkommenheiten? Wie wolte sie die Stim Gottes hören / in Mitten des Geschreiß der Creaturen / wann selbige in ihr durch etwas Anmuhung leben / sich Gott beyzufügen zu lassen vnd wann er wil? Man muß in einem Stand purer Auffmerksamkeit seyn auff seine Gebott vnd Befehl / die innerlich er vns zu erkennen gibt / bis-

weilen durch Erleuchtungen im Verstand / andere
Wahl durch Einsprechungen vnd Bewegungen im
dem Willen.

Die Keinigkeit der vollkomnen Seel erfordert
daß sie weder sich selbst / noch ihr eigen Nutz / sonder
den einigen Willen Gottes ansehe : also so gar
daß nur sie nit ansehe das Glück / daß sie hat / Gott
zu dienen / vnd ein solches oder solches Ding zu thun
zu seiner Ehr / sonder daß sie nit ansehe / dann den
Willen Gottes / der wil / daß sie ein solch Ding wider
leide oder leide. Ihr fürnehmste Sorg soll seyn / ihren
Gott anschawen / sich in ihn zuversencken durch Lie-
be / ohne fürwitzige Erforschung der Gnaden vnd
Gaaben / die sie empfängt. Sie erkent in der Leb-
denlichkeit ihrer Gebetter / es seyen vil Weeg zu Gott
zu gehn / vil Mittel in seinem Dienst vollkommen
zu werden / vnd mache die Liebeopffer der Seelen
auff vilertley Weisen. Die eine werden vollkommen
gemacht durch die Arbeiten für den Nebenmenschen ;
andere in den Peynen für den Glauben / durch die
Grimigkeit der Tyrannen ; etliche durch Mortifica-
tiones vnd Bußwerck ; andere durch Inbrunsten der
Liebe im Gebett. Der Seel gilt es gleich / durch Liebe
auff die jenige Weis geopfferet zu werden / wie Gott
wil / vnd zu seiner Ehr dienet / wie ihm gefallet. Das
einige Fundament ihrer Wahl ist der heylige Will
Gottes / vnd nit die Schönheit oder Vollkommen-
heit des Standes / in dem sie sich an den jenigen
hencket / wo sie weist / daß Gott sie hinhaben wil /
wiewol er minder hoch ist / als ein anderer.

Gott ist Meister / der vnderscheidlich in vnser
Seel

NVI

44-

Seelwürcket; in deme er bald mehr Lieches vnserem Verstand gibt / bald mehr Liebe vnserem Willen / also daß ein Krafft scheint die andere zu verschlucken. Es muß die Seel in diesem Stand sich nit bekümmern / sonder auff die Weiß / wie Gott wil / verhalten bleiben. Dises ist der grosse geheyme Griff des Lebens des Gebettes / leidend zu verbleiben zu den Würckungen Gottes / vnnnd alsdann nit würcken / wann man von der Gnad bewegt ist. Dfft weist du nit / welche von den zweyen Kräfften / ob der Verstand namlich oder der Will bald der durchtrungen seye: Gott / der Herz ond Meister ist / besitz sie zu eben einer Zeit / füllet sie an / vnd würcket mächtig in ihnen / ohne Kunst vnnnd Hilff der Creatur: also daß man bald der beredt vnd Gott gewonnen ist / als man es vermerckt hatte.

Die Seel hat in diesem Stand zwey Ding mit Trewen zu vermeiden; die Würckligkeit ihres menschlichen Verstandes / vnd die unreinigkeit ihrer Annehmung. Verreffend daß erste / wil vnser Verstand ihm selbst nit absterben / sonder er wil durch sich selbst würcken ond mit der Vernunft vberlegen / in deme er seine eigne Würckungen sehr liebet: er hat daran so vil Lust / daß er ihnen schwärlich an ein End kommen kan / ohne Gnad vnnnd grosse Trew / sich seiner selbst abzuthun / in dem er ihne mache zu kommen in ein gänzliche Leidenlichkeit / allein empfänglich zu seyn der Södtlichen Bewegungen. Die Seel zu diesem Stand angezogen / soll nit müd werden / ihres menschlichen Verstand zu vberwinden. Die lange Gewohnheiten / die er hat / mit Freyhete
zu wür.

zu wirken / verhindern sein Vernichtung; aber die Gnad gibt vns ein bessere Gewohnheit. Die andere Sach / die zu meiden ist / ist die Unreinigkeit der Seel: daher muß man in ein vollkommne Bloßheit alles dessen kommen / was nit Gott ist; sie muß in ihrem inwendigen vnd außwendigen nichts suchen / dann ihn allein vnd sein Wohlgefallen / ohne einiges Absehen auff ihren eignen Nutz. Ach! die Liebe / welche Gott zu vns tragt / verbindet sie vns nit gnugsamb für ihne gerret zu seyn? Vnd die Liebe / die wir zu vnserer Vollkommenheit tragen sollen / soll sie vns nit ein Herr machen / kein Mühe / noch Arbeit zu sparen? :

Das 13. Capittel.

Von dem reinen vnd vollkommenen Gebett.

Was ein Seel mächtig bereitet eingezehn in ein rein vnd vollkommen Gebett / ist ein gänztliche Übergab vnd ohne Vorbehalt in das Wohlgefallen Gottes / betreffend das Gebett / in deme man sich darin ergebe durch pur lautere Vnderthänigkeit / auff die Weiß / wie er will / darin beschäfftiget zu seyn. Die Seel / welche sich angezogen empfindt / von der Fürsichtigkeit herzurühren / für die Materien vnd für die Weiß ihres Gebetts / soll ganz abgestorben vnd todt seyn für dieses Absehen / vnd mit Vnderthänigkeit vnd Mortification alles das jenige annehmen / was ihr von Gott zu kombt / es seye / daß er sie zur Beschattung an-